

ich an; sie verdienten mehr und lebten besser als ich; so ging es fast 25 Jahre lang mit Sorgen und mühevoller Arbeit. Als ich dann eine größere Anzahl von Leuten beschäftigte, war dennoch mein Vermögen geringer, als was heute mancher Arbeiter der Gußstahlfabrik besitzt. Es waren alle sehr brave Leute, mit denen ich die Arbeit begonnen und durchgeführt habe. Viele sind bereits hinüber in die Ewigkeit gegangen; aber allen habe ich meinen vollen Dank für ihre Treue bewahrt. Jene aber, die ich von der Herde, vom Pfluge weg als tüchtige Handwerker angenommen habe, traten gerne bei mir ein, weil sie ihr Los verbesserten. Mancher von ihnen ist ein wohlhabender Mann geworden.“

8. Als Alfred Krupp starb, wurde die Kunde von seinem Tode mit tiefster Bewegung aufgenommen. Seine Arbeiter betrauernten in ihm ihren väterlichen Freund; die Stadt Essen verlor ihren bedeutendsten Sohn, das gesamte deutsche Vaterland einen seiner größten Bürger.

Die Fürsorge für die Angehörigen der Fabrik hat der jetzige Besitzer Friedrich Alfred Krupp nach dem Tode seines Vaters durch großartige Stiftungen zu wohlthätigen und milden Zwecken bedeutend vermehrt, indem er Beamtenpensions-, Witwen- und Waisenkassen gegründet und eine bedeutende Summe Geldes geschenkt hat für den Bau von Häusern, die gegen geringe, allmählich zu zahlende Entschädigungen in den Besitz tüchtiger und strebsamer Arbeiter übergehen sollen. In der letzten Zeit wurde den vielen Stiftungen noch eine reiche Geldspende hinzugefügt: am 2. September 1895 wurde jedem Arbeiter der Krupp'schen Werke, der dem deutschen Heere im deutsch-französischen Kriege 1870/71 angehörte — mehr als 1600 — zur Erinnerung an die Sedan-Zubelfeier der Betrag von 100 M geschenkt und außerdem 1 Million Mark als Stiftung für die Arbeiter-Pensionskasse bestimmt.

9. Wie die Krupp'sche Gußstahlfabrik durch die Herstellung von Geschützen auf der ganzen Erde bekannt und berühmt geworden ist, so stehen auch ihre Bestrebungen und Leistungen zur Versorgung ihrer Beamten und Arbeiter ohnegleichen da, und sie hat sich durch ihre Wohlfahrtseinrichtungen nicht minder Weltruhm erworben.

Euch aber, die ihr dies lest, wünsche ich, daß ihr ebenso fleißig und strebsam werden möget wie der Kanonenkönig von Essen. Wenn ihr auch keine Kanonenkönige werdet, so könnt ihr dennoch wie dieser tüchtige und nützliche Mitglieder der Menschheit werden und an euerem Teile auch beitragen zu unsers Vaterlandes Wohlfahrt und Ruhm!

Nach Schürmann und Windmüller.

Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein; dann bringt Arbeit Segen; dann ist Arbeit Gebet. A. Krupp.

147. Der westfälische Hofschulze.

1. Im Hofe zwischen den Scheuern und Wirtschaftsgebäuden stand mit aufgekrempten Hemdärmeln der alte Hofschulze und schaute achtsam in ein Feuer, das, zwischen Steinen und Kloben am